

Palme erwartet Produktionssteigerung

PFÄFFIKON Die Stiftung zur Palme investiert mehrere Millionen Franken in die neue Gärtnerei in der Pfäffiker Industrie Witzberg – ein grosser Brocken. Für einen Teil der Kosten ist die Stiftung auf Fundraising angewiesen.

Noch liegt die Fläche zwischen Aldi, Pizzakurier und Bürogebäuden im Pfäffiker Industriequartier Witzberg brach. Bald wird sie bebaut – mit einem für diese Lage ungewöhnlichen Gewerbebetrieb: Auf rund 7000 Quadratmetern entstehen ab Mitte des nächsten Jahrs die neue Bio-Gärtnerei und Produktionsstätte der Palme. Rund 30 Menschen mit Behinderung und 12 Fachpersonen werden hier tätig sein: Zur täglichen Arbeit gehören etwa das Anpflanzen und Verarbeiten von Setzlingen, Kräutern und Sommerflor, Schnitt- und Topfpflanzen auf biologischer Basis. Die Produkte werden danach im Palmino-Laden verkauft.

Das Bauprojekt ist ein Meilenstein für die Pfäffiker Institution, die Wohn-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung anbietet. Denn der neue Standort ist dringend nötig. Heute bewirtschaftet die Palme Anbauflächen beim Römerkastell und beim Strandbad an der Baumenstrasse, wo auch ein Hofladen steht. Doch die Infrastruktur der Gärtnerei an der Tumbelenstrasse ist jahrzehntealt und stark sanierungsbedürftig. Kommt hinzu, dass der Pachtvertrag für das Grundstück nur bis 2017 läuft.

Die Suche nach einem neuen Standort sei ein grosser Brocken gewesen und habe rund sechs Jahre gedauert, sagt Geschäftsleiter Renato Battistini. Viele Anforderungen waren zu erfüllen: Nicht nur sollte der Standort für die Mitarbeiter per ÖV gut erreichbar sein, denn viele von ihnen wohnen im Hauptstandort der Palme am Bahnhof und verpflegen sich dort. Die Stiftung muss das neue Grundstück auch finanzieren können. Und: «Freie Flächen gibt es im Dorf nur wenige. In der Landwirtschaftszone wäre eine Produktionsstätte aber schwer realisierbar.»

Fundraising für Finanzierung

Im Witzberg sind alle Bedingungen erfüllt. Die beiden zusammenhängenden Parzellen liegen in der Gewerbezone, die per Bus und zu Fuss vom Hauptstandort gut erreichbar ist, und die Palme kann die Fläche im Baurecht übernehmen. Battistini spricht von einem «Glücksfall». «Die Lage ist zentral, somit sind unse-



Produktionsleiter Andreas Schmid (links) und Geschäftsleiter Renato Battistini vor dem Areal der neuen Gärtnerei in der Industrie Witzberg. Auf den Zetteln haben Palme-Mitarbeiter ihre Wünsche für den Neubau aufgeschrieben.

Fabio Meier

«Wenn wir nichts Neues gefunden hätten, hätten wir die Schliessung der Gärtnerei in Betracht ziehen müssen.»

Andreas Schmid

dem Daniel und Ronald Isler. «Mein behinderter Sohn arbeitet in der Palme, ich finde das eine unterstützenswerte Institution», sagt Ronald Isler. «Ausserdem will ich das Land nicht verkaufen.»

Vereinfachte Abläufe

Die genauen Dimensionen des Neubaus sind noch nicht festgelegt. «Einfach und funktional wird er sein», sagt Battistini. Wie viel der Bau der Gärtnerei und des Verarbeitungszentrums kostet, ist ebenfalls noch ungewiss; die Geschäftsleitung rechnet mit Investitionen von mehreren Millionen Franken – ein grosser Brocken für die Stiftung. Ein Teil dieser Mittel müsste erst noch mittels Fundraising aufgetrieben werden, sagt Battistini. «Aber wir sind zuversichtlich, dass wir das Geld zusammenbekommen. Die Palme geniesst im Dorf sehr viel Goodwill.» Läuft alles nach Plan, kann die neue Infrastruktur im letzten Quartal 2017 bezogen werden. «Ein ehrgeiziger Zeitplan», räumt Geschäftsleiter Battistini ein.

Mit Bekanntgabe des neuen Standorts geht für die Gärtnerei-Mitarbeiter eine bange Zeit des Wartens zu Ende. Zwar habe man nie vorgehabt, Arbeitsplätze zu streichen. «Aber wenn wir nichts Neues gefunden hätten, hätten wir die Schliessung der Gärtnerei in Betracht ziehen müssen», sagt Produktionsleiter Andreas Schmid. Es wäre ein schwerer Schlag für die Palme gewesen, ist die Gärtnerei doch ein wichtiger Zweig der Institution.

Nun geht man gar von einer Produktionssteigerung von 30 Prozent aus, weil die Arbeitsabläufe mit der neuen Infrastruktur deutlich einfacher sein werden. «Das kommt uns sehr entgegen, denn die Nachfrage nach unseren Produkten ist gross.» Die Automatisierung gewisser Abläufe gehe aber nicht auf Kosten von Arbeitsplätzen, sagt Schmid. «Die Fachpersonen und die Betreuer haben aber mehr Zeit für die Mitarbeiter.»

Um diese von Anfang an in den Neubau miteinzubeziehen, konnten sie auf einem Zettel ihre Wünsche anbringen. Die meis-

ten seien ganz grundsätzlich gewesen: eine neue Garderobe, nach Geschlechtern getrennte Toiletten, ein Pausenraum. «Das zeigt, dass die heutige Infrastruktur wirklich alt ist», sagt Schmid. Viele dieser Wünsche könnten erfüllt werden. Nur auf den Whirlpool, der auf einem Zettel notiert ist, werden die Mitarbeiter wohl verzichten müssen.

Flächen bleiben bestehen

Der «grüne Bereich» wird nicht ganz vom See verschwinden. Auf dem heutigen Gärtnerei-Areal an der Tumbelenstrasse sollen zwar anstelle der Gewächshäuser Wohnungen entstehen (siehe Box). Ein Teil der Fläche wird aber weiter für den Anbau von Kräutern und Beeren genutzt. «Dafür ist im Witzberg nicht genug Platz», sagt Andreas Schmid. Der Hofladen soll erhalten bleiben und allenfalls durch eine permanente Verkaufsstelle ersetzt werden. Die Anbauflächen beim Römerkastell bleiben bestehen.

So gross die Freude über den neuen Standort bei allen Betei-

HÄUSER STATT GÄRTNEREI

63 Wohnungen sind geplant

Das Grundstück beim Pfäffiker Strandbad, auf dem die Palme heute ihre Gärtnerei betreibt, gehört Alfred Bosshard aus Fehraltorf. Er hat Anfang Juni mit einem Flugblatt die Anwohner informiert, dass auf dem Areal der Blautannenplantage in den nächsten Jahren Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 63 Wohnungen entstehen. Das Bauprojekt wurde Ende Juli ausgeschrieben. Ende Jahr sollen die Bagger auffahren, im Winter 2017/2018 ist der Bezug der Wohnungen geplant. Bosshard war für eine Stellungnahme nicht erreichbar. heu

ligten auch ist – ein kleiner Wermutstropfen bleibt: Von der Aussicht auf den Pfäffikersee müssen sich die Gärtnerei-Mitarbeiter mit einem weinenden Auge verabschieden.

Isabel Heusser

Fledermäuse entdecken

PFÄFFIKON Der Naturschutzverein Wetzikon-Seegraben und der Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon laden ein zu einer Exkursion am Seequai. Nach einer Einführung werden die Besucher mit den Leitern Susi Huber, Franziska und Philipp Neukom die Tiere beobachten und deren Ultraschallrufe mithilfe eines Detektors hören können. Treffpunkt: Freitag, 28. August, 19.45 Uhr, Seequai Pfäffikon. Der Unkostenbeitrag für Erwachsene beträgt 5 Franken. Für die Durchführung ist gute Witterung erforderlich; bei regnerischem Wetter gibt Telefon 1600, Rubrik 3, ab 17 Uhr Auskunft. zo

Bauprojekt wird begleitet

TURBENTHAL Am 2. Dezember 2013 bewilligte die Turbenthaler Gemeindeversammlung einen Rahmenkredit von 2050000 Franken als Gemeindeanteil für die Sanierung der Tösstalstrasse gemäss kantonalem Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK). Den restlichen Teil der Gesamtkosten von rund 7,3 Millionen Franken übernimmt der Kanton. Das BGK wurde durch das Verkehrsplanungsbüro Birchler+Wicki, Zürich, erstellt. Diesen Sommer wurde die Projektierung der erste Etappe durch das kantonale Tiefbauamt ausgelöst. Der Gemeinderat Turbenthal befürwortet die im Rahmen der Aus-

führungsplanung vorgeschlagenen Projektanpassungen und Optimierungen, wie er mitteilt. Im Betriebs- und Gestaltungskonzept werde der guten Einordnung der Strasse ins Dorf ein hoher Stellenwert beigemessen, so der Gemeinderat. Um die Umsetzung der Planung im Sinn, der Gemeinde zu gewährleisten, soll das vom kantonalen Tiefbauamt mit der Projektierung beauftragte Ingenieurbüro in planerischen und gestalterischen Fragen durch das Verkehrsplanungsbüro Birchler+Wicki, Zürich, begleitet und unterstützt werden. Der Gemeinderat hat den dafür nötigen Kredit von 25000 Franken bewilligt. zo

ANZEIGE

SVP bi de Lüt Wahlkampfauftakt der Zürcher SVP

Dienstag, 25. August, 16 – 18.30 Uhr
Zeughausareal Uster, Berchtoldstrasse 10, Uster (bei Zeughausbar)

Salutschüsse zum Start des Wahlkampfes

Alle sind herzlich willkommen!

Hans-Ueli Vogt, Alfred Heer, Thomas Matter, Christoph Mörgeli, Bruno Walliser

Treffen Sie die Politikerinnen und Politiker der SVP ausserhalb der Politarena. Bei einem Gratisapéro und Imbiss bleibt viel Zeit für das gemeinsame Gespräch.

SVP des Kantons Zürich und SVP Bezirk Uster